

Landesvorstand, Geschäftsführung und Verbandsmitarbeiter(innen) hatten sich im Vorfeld auf einen Rahmen aus vier Bausteinen verständigt: gute Führung, Gesundheitsförderung, Chancengleichheit und Vielfalt sowie lebensphasenfreundliche Arbeitsbedingungen. In einem nächsten Schritt wird ab 2016 eine Priorisierung dieser Handlungsfelder erfolgen. Die Mitarbeiter(innen) in der Landesgeschäftsstelle und den Regionalgeschäftsstellen seien das wertvollste Gut des Paritätischen Sachsen, das es zu sichern gelte, begründete Engelhardt die intensive Befassung mit internen Personalplanungsprozessen.

Anschließend stellte das Vorstandsmitglied Holger Herzog das Grundsatzpapier „Kernleistungen – Zusatzleistungen“ genauer vor. Immer wieder gab es in den letzten Jahren

zu dieser Aufteilung Fragen und Diskussionen. Herzog erläuterte, dass zu den Kernleistungen ganz klar die regelmäßigen fachlichen Informationen sowie die Einzelberatung der Mitglieder gehörten. Die Einzelberatungen verstünden sich hierbei jedoch als Fachberatung in Form von Hilfestellung und gemeinsamer Lösungssuche. Sie stießen dort an ihre Grenzen, wo einzelnen Mitgliedern ein marktrelevanter Vorteil gegenüber anderen Mitgliedern entstehen würde. Eine strenge Linie könne man hier nicht setzen. Diese sei in der Praxis von Mitglied und Fachreferat zu ziehen. Als diesbezügliche Faustregel umschrieb Herzog: „Es werden alle relevanten Informationen zur Verfügung gestellt und eine ca. zweistündige persönliche Beratung zum Sachverhalt angeboten.“ Darüber hinausgehende Leistungen seien gesondert abzustimmen

oder beispielsweise über die parikom GmbH zu beziehen.

Freie Schulen stellen sich vor

Vor Veranstaltungsbeginn und während der Mittagspause stellten sich fünf Schulträger aus der Mitgliedschaft des Paritätischen Sachsen vor. Die Träger präsentierten jeweils ihre Bildungsangebote und Konzepte. Ziel der Ausstellung war es, einen Dialog zwischen den Mitgliedern des Bildungs- und des Sozialbereichs anzustoßen. In den Gesprächen wurde schnell deutlich, wie beide Seiten voneinander profitieren können. Zudem gab es erste Anregungen für mögliche Kooperationen.

Die 26. Mitgliederversammlung des Paritätischen Sachsen findet am 12. November 2016 statt. Alle Mitglieder sind bereits jetzt herzlich eingeladen.

Arbeitswelten im Erzgebirge - zwischen Idylle und Stress

Zwischen den Bergstädten Annaberg-Buchholz und Schwarzenberg liegt in idyllischer Umgebung das Gelände des Alterswohnsitzes Gut Förstel. Denkmalgeschützte historische Gebäude und funktionale Neubauten mit regionalem Flair bilden eine harmonische Einheit. Die Dr. Willmar Schwabesche gemeinnützige Heimstättenbetriebsgesellschaft mbH bietet hier stationäre, teilstationäre und ambulante Pflege sowie das Service- und Betreute Wohnen an.

Arbeitsdichte und Aufgabenvielfalt als Herausforderung für Team und Personal

Wenn bei anderen erst der Wecker klingelt, beginnt für Constanze K. und ihre Kollegen um sechs Uhr die Frühschicht. Als Pflegekraft in einem der stationären Wohnbereiche hat sie morgens kurz vor Dienstbeginn nicht



Idylle im Erzgebirge: Das Gut Förstel.



Uhr kümmert sich das Team liebevoll um die Bewohner(innen). „Wir wollen den Bewohnern und Bewohnerinnen die Zeit angenehm gestalten und auf ihre Bedürfnisse und Wünsche eingehen“, sagt Constanze K.

In der täglichen Arbeit eine große Herausforderung, die von den Pflegefachkräften ständiger Aufmerksamkeit bedarf. Denn die Anforderungen kommen Schlag auf Schlag: Eine Bewohnerin muss zur Toilette, eine andere redet laut mit ihrem nicht anwesenden Sohn. Ein Herr braucht Unterstützung beim Einsetzen des Hörgerätes und ein weiterer Bewohner klingelt schon zum vierten Mal. Die Wohnbereichsleitung muss zu einer Kurzbesprechung, das Telefon klingelt und es ist wieder die Tochter von einer Bewohnerin, um zu erfragen, wie es ihrer Mutter geht. Mit der Pflegekasse muss telefoniert werden, da ein wichtiges Hilfsmittel für einen Bewohner bisher nicht genehmigt wurde. Anträge und Berichte sind zu schreiben, Planungen müssen verfasst oder überarbeitet werden. Nicht

Zuwendung ist elementarer Bestandteil guter Pflege.

viel Zeit, um die Umgebung zu genießen. Nach der Übergabe durch die Nachschicht folgt die Grundpflege für 27 pflegebedürftige Menschen. Medi-

kamente sind zu geben, das Frühstück für die Bewohner(innen) wird hergerichtet und bei der Einnahme geholfen. Bis zum Mittagessen um 11.30

ZEIG WAS DU DRAUF HAST!

Wohlfahrtsmarken helfen.

PARITÄT

PORTO MIT HERZ
Wohlfahrtsmarken

www.wohlfahrtsmarken.paritaet.org

zu vergessen die zeitnahe Dokumentation der erbrachten Pflegeleistungen im EDV-System.

„Bei der Aufgabenfülle bleibt leider wenig Zeit für die Menschen selbst“, erzählt Constanze K. Dabei seien das Zwischenmenschliche, eine Umarmung oder auch nur das Zuhören und ein nettes Wort so wichtig. Gerade diese Aspekte waren bei ihrer Berufswahl entscheidend. Jetzt sei es jedoch oft sehr stressig für sie und das Team. Stress, der sich schnell in den zwischenmenschlichen Beziehungen bemerkbar macht - im Kollegenkreis und ebenso oft auch im Privatleben.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit gezielten Angeboten stärken

Die verantwortliche Leitung sieht sehr deutlich, unter welchem Druck die Mitarbeiter(innen) stehen. Sie weiß: Dauerstress kann zu Depressionen oder gar zu Burnout führen. Die Abrechnungsmodalitäten der Pflegekassen und Finanzierungsvorgaben für die Personalausstattung scheinen die Handlungsmöglichkeiten einzuschränken. Davon ließ sich die Hausleitung aber nicht entmutigen und suchte nach Möglichkeiten, um das Arbeitsklima positiv zu gestalten. Da sind es auch kleine Maßnahmen, die große Wirkung entfalten können.

Gemeinsam mit dem Betriebsrat verständigte man sich auf eine Pausenversorgung außerhalb des unmittelbaren Arbeitsbereiches. Hierfür wird das hauseigene Förstelstübchen genutzt, wo für alle Mitarbeiter(innen) kostenfrei Getränke und Obst bereitstehen. Des Weiteren können alle Mitarbeiter(innen) thematisch und zeitlich maßgefertigte Weiterbildungsveranstaltungen vor Ort nutzen, die das Gut Förstel durch die parikom, die Dienstleistungstochter des Paritätischen Sachsen, organisieren lässt. Die Teilnahme wird als reguläre Arbeitszeit angerechnet und die anfallenden Lehrgangskosten übernimmt der Arbeitgeber.

„Gerade die Weiterbildungen zu persönlichen Themen, die direkt zu meinem Arbeitsalltag passen, nutze ich sehr gern“, berichtet Constanze K. sichtlich zufrieden und benennt als Beispiel die an vier Terminen jeweils halbtägig angebotenen Veranstaltungen zum Thema ‚Burnout, Depression, Selbstpflege für Pflegenden‘. „Ich finde gut, dass die Seminare bei uns hausintern stattfinden. Mit den Kolleginnen und Kollegen konnten wir dann direkt Rückschlüsse auf unsere eigene Praxis ziehen und uns anschließend gegenseitig im Alltag unterstützen“, sagt Constanze K. auf die besuchten Veranstaltungen zurückblickend.

Psychologin Dr. Carola Weise, die das Seminar leitet, geht das Thema anders an als von den meisten erwartet. Welche Eigenschaften zeichnen die teilnehmenden Personen aus? Welche Situationen empfinden sie als schwierig, welche nicht? Gemeinsam arbeiten die Beteiligten heraus, warum manche Menschen mit Stress besser umgehen können als andere. Eine wichtige Rolle spielt natürlich auch, was jeder einzelne für sich und seine Gesunderhaltung und auch die der Kolleg(inn)en im Team tun kann. Ein Ansatz, den Constanze K. und der Rest des Teams als sehr hilfreich empfinden.

Motivation steigern durch praxisnahe Erkenntnisse

Für sich selbst hat Constanze K. wichtige Erkenntnisse gewonnen, die ihr so nicht präsent waren. Sie kennt nun ihre eigenen, ganz persönlichen Stressoren und auch die der beteiligten Kolleg(inn)en. Das klärte ihren Blick auf den eigenen Arbeitsbereich mit den jeweiligen Vor- und Nachteilen. Als Mensch, der Stress leichter erträgt, ist sie weniger anfällig für Depressionen oder Burnout. Aber sie weiß auch, dass letztlich jeder gefährdet ist und überdenkt nun das eigene Verhalten in Stresssituationen bewusster. Sie favorisiert deutlich eine gemeinsame Suche nach Lösungen anstatt dem oft üblichen Jammern. Und das

Wichtigste: Lachen! Die Pflegerin hat erfahren, wie wichtig Lachen ist und dass es gerade im beruflichen Alltag dazu gehören sollte.

Der Alltag im Alterswohnsitz Gut Förstel ist durch die Seminare nicht weniger stressig geworden. Aber unter den Mitarbeiter(inne)n sind nun einige wie Constanze K., die nicht nur die Gefahren von Depressionen und Burnout besser wahrnehmen, sondern die gleichzeitig die neuen Erfahrungen im praktischen Alltag auch anwenden. Sie ist einer jener Menschen, die aktiv auf andere zugehen und versuchen, schwierige Situationen zu entschärfen. Dadurch gelingt es, das Miteinander etwas menschlicher zu gestalten und die Idylle der umgebenden Bergwelt des Alterswohnsitzes auch nach innen scheinen zu lassen.

Nähere Informationen zur Einrichtung können Interessierte unter www.gutfoerstel.de finden.

Haben Sie Bedarf oder Interesse an einem Seminar in Ihrer Einrichtung? Ob fachlich-inhaltliche Themen oder Maßnahmen, die Personal und Team stärken - sprechen Sie uns an. Wir finden die passende Lösung für Sie. Mehr dazu findet sich auf www.parikom.de



k o n t a k t

Parikom -
Paritätisches Kompetenzzentrum
für soziale Innovation
Wibke Hanspach, Prokuristin
Am Brauhaus 8
01099 Dresden

Tel. 0351-491 66 18
Mail: wibke.hanspach@parikom.de